

Das Holz-Handwerk ist in deiner Hand

Was wir in die Hand nehmen, ist unsere Sache. Ja, es ist möglicherweise genau *unsere* Sache, wenn wir dieses eine Material ergreifen. Und was wir daraus machen, ist folgerichtig ebenfalls unsere Verantwortung.

An diesem Punkt kommen Persönlichkeit und Fähigkeit ins Spiel. Das entstehende Produkt trägt meine Handschrift. Die Intelligenz des Erlernen wird sichtbar und steht in Verbindung mit meiner Person. Geschick und Leidenschaft erhalten ein Gesicht, und der Stolz des Handwerkers gewinnt einen bleibenden Wert.

Wir erkennen also: Wir sind, was wir sind – und folglich machen wir auch, was wir sind. Oder noch deutlicher:

„Wir sind, was wir machen.“

Diese Wortspiele entstammen der Selbsterkenntnis eines Handwerkers.

Die Liebe zum jeweiligen Material sowie die Vorstellung und Umsetzung einer geplanten Kreation tragen und prägen meine Tätigkeit. Schon im Voraus freue ich mich auf ihre Verwirklichung. Im Idealfall ist sie mein täglicher Ansporn. Natürlich kennen wir alle die Tücken des Alltags und sind nicht immer von diesem Empfinden getragen. Doch der Grundtenor bleibt. Wir nennen ihn Herzblut.

Das Holzhandwerk ist geprägt von Menschen, die nicht nur fleissig und tüchtig sind, sondern zum Werkstoff Holz eine tiefe Beziehung aufgebaut haben – haptisch, farblich und über den Geruchssinn. Diese Handwerker finden in sich selbst Antworten auf innere Fragen und bringen sie durch die Umsetzung vom Werkstoff zum Werkstück zur „Aussprache“. Holz ist eine eigenständige Wertquelle. Was wir daraus machen, erzeugt Resonanz.

Besonders in Westeuropa blickt das Holzhandwerk auf eine lange Tradition zurück: als Zimmermann, Schreiner, Drechsler oder Wagner. Anwendungstechniken und Bearbeitungsmöglichkeiten haben sich in den letzten rund 130 Jahren durch Mechanisierung und Industrialisierung stark verändert. Umso wichtiger erscheint es mir heute, dass wir als Holzhandwerker nicht darauf verzichten, den Ausdruck eines Baumes mit seiner Lebensgeschichte aus unseren Produkten sprechen zu lassen.

Industriell hergestellte Massivholzplatten, gefertigt aus gleichen, meist sehr schmalen Lamellen und in verschiedenen Holzarten erhältlich, tragen häufig den Charakter der Maschine. Wiederholung bestimmt ihren Ausdruck. Trotz Massivholz verliert der ursprüngliche Baum durch gleichmässige Holzstäbe und immer wiederkehrende Leimfugen auf der Oberfläche seinen individuellen Charakter. Auf diese Weise wird Holz zum blossen Material. Nicht selten ist das Erscheinungsbild kaum von einer PVC-beschichteten Platte zu unterscheiden – was den Griff zu ihr erleichtert. Durch diese Vergleichbarkeit, sei sie praktischer, optischer oder finanzieller Natur, wird Holz zum Verlierer und die Erdölbranche zum Gewinner. Eine Entwicklung, die Anlass zur Sorge gibt.

Die Geschichte eines einzelnen Baumes durch die Bretter eben dieses Baumes sichtbar zu machen, ist Aufgabe des Holzhandwerkers. Andernfalls büsst die Branche ihr Wissen im Umgang mit Holz ein – vom Einschlag über Lagerung und Trocknung bis zur Verarbeitung – und das Handwerk verliert seinen Stolz. Es ist eine Kunst, das Leben eines Baumes mit unterschiedlich breiten Brettern in einer Fläche, einer Treppe oder einem Möbelstück darzustellen. Mehr denn je ist es jedoch auch unsere Pflicht.

Ein Baum hat dies verdient. Schliesslich hat er Zeit seines Lebens vielen Tieren Herberge geboten, Früchte getragen, Schatten gespendet und mir jene Luft gereinigt, die ich zum Atmen brauche.

Jakob Röthlisberger